



**Dreihundertjähriger Hunsrückhof mit Bauerngarten
von Klaus Zerwes**

**Die GartenRoute machte Station in einem
denkmalgeschützten Anwesen in Mastershausen**

**GartenRoute verrät den genauen Standort. Wir treten durch das Gartentor und stehen im ehemaligen Innenhof der Anlage, jetzt zu einer Gartenanlage umgestaltet. Von außen muten Wohnhaus, Stall und Scheune an wie ein Museum und sind doch lebendig, weil Menschen darin wohnen.
Vor dem Haus werden wir begrüßt von unserer heutigen Gartenführerin Frau Lotte Engelmann und den Eigentümern Frau Brey und Herr Haberkamp.**



Fast 50 Gäste drängen sich unter Schirmen zusammen als der Hausherr die Geschichte des Anwesens erläutert. Dendrochronologische Untersuchungen an den Eichenbalken lassen die Entstehung des Wohnhauses auf das Jahr 1686 datieren, die heutige Scheune wurde 1843 errichtet. Der Hof wurde als Haken- oder Zweiseithof erbaut, d.h. die Gebäude stehen rechtwinklig zueinander. 1985 erwarben die jetzigen Eigentümer das baufällige Anwesen von den letzten bäuerlichen Besitzern und bewahrten es so vor dem Abriss.

Wir dürfen das Innere des Hauses sehen, die Gruppe wird geteilt. Frau Engelmann übernimmt den Garten, Herr Haberkamp die Führung im Inneren des Hauses. Es ist schon gewöhnungsbedürftig: Deckenhöhen unter 2 m, Türstürze bei 1,70 m. Ein schöner alter Schrankofen aus dem Jahre 1920 ziert die gute Stube, die aufgearbeiteten Biedermeier-Stühle aus Kirschholz waren noch im Haus. Ein „Schall“(Durchreiche) verbindet die Stube mit der Küche. Die Küche hat eine offene Feuerstelle. Hier wurde gelebt, gekocht, auch Viehfutter bereitet, Körbe geflochten. Ein großer Rauchfang diente gleichzeitig als Räucherammer. Eine alte Handschwengelpumpe besorgte das Wasser aus dem Brunnen. Auf dem Küchentisch stehen – wie schon vor Jahrhunderten in dieser Jahreszeit- Krüge mit Hollerblütensaft: ein Willkommenstrunk für die Gäste.

Unmittelbar am Giebel neben der Küche steht das Backhaus (Backes), damit so der gleiche Kamin benutzt werden kann; das heutige Gebäude ist gut 100 Jahre alt. „Wir backen hierin noch 1 bis 2 Mal im Jahr Brot“, so der Hausherr. Zwischen Scheune und Wohnhaus, unmittelbar an die Scheune angebaut, befand sich die Knechtekammer, die heute als Gästezimmer benutzt wird. Kein Zweifel, das müssen für damalige Verhältnisse gut situierte Bauern gewesen sein.



Von links nach rechts:
Komfortabler Schrankofen
aus dem Jahre 1920 in der
„guten Stube“

Offene Feuerstelle in der
Küche

Ungefähr 100 Jahre altes
Backhaus gegenüber der
Küche

Lotte Engelmann führt durch die Gartenanlage, die hier aus 3 Teilbereichen besteht: dem früheren Innenhof, dem eingefriedeten Bauerngarten und der „Bitz“, dem im Hunsrück traditionell mit Obstbäumen bepflanzten Wiesenstück hinterm Haus.

Der Innenhof ist heute als Ziergarten gestaltet. Zur Zeit blühen hier Storchnabel, Rittersporn und alte Moosrosen, deren Entstehung vermutlich im 18. Jahrhundert liegt. Zahlreiche Kübelpflanzen bilden den Übergang zum Hauseingang oder runden die Innenhofgestaltung ab.

Der Bauerngarten ist wie es der Tradition entspricht mit einem Lattenzaun umgeben. Die einzelnen Beete sind geometrisch, meist rechteckig angelegt und mit Buchs eingefasst. Hier blühen und fruchten Pflanzen wie Bartnelken, Schwertlilien, Giersch, Schöllkraut, Frauenmantel und Päonien. Einige fanden früher teilweise in der Heilkunde Verwendung, z. B. die Päonie (Pfingstrose). „Der Name geht zurück auf den griechischen Gott für Heilung, Paion“, so Lotte Engelmann, „3000 verschiedene Sorten der Päonie sind heute bekannt“.

Sie stellt einige Pflanzen vor und weiß dazu viele Geschichten.

Anschließend führt uns Lotte Engelmann auf die Bitz, das traditionelle Wiesenstück hinterm Haus. „Hier gab es immer Obst zu allen Jahreszeiten, schon früh die Kirschen und spät im Jahr die Wallnüsse; hier wurde die Wäsche gebleicht, hier fingen die Kinder die Maikäfer und spielten im Gras.“ Man konnte den Eindruck haben, jetzt plauderte Lotte Engelmann aus der eigenen Kindheit. Mit einem nachdenklichen Spruch schickte sie uns wieder auf den Weg, „ein Garten ist der letzte Luxus unserer Tage; er braucht all das, was wir nicht mehr haben: Zeit, Geld und Zuwendung“.



Links:
Mit Lotte Engelmann
auf der „Bitz“

Rechts:
Die Gartenführerin
Lotte Engelmann
eingerahmt von Frau
Brey und Herrn
Haberkamp, den
Eigentümern des alten
Hunsrückhofes

